



Ein Kinderspiel

Ich habe das Spiel „Himmel und Hölle“ erst spät kennengelernt, denn unser Schulhof war asphaltiert und außerdem wollte ich lieber Fußball spielen. Doch das Spiel fasziniert mich. Man wirft ein Stöckchen oder Steinchen in ein Feld und überspringt es zuerst, um es dann auf dem Rückweg doch mitzunehmen. Womit man dann die Aufgabe erledigt hat und die nächste Zahl und am Ende den Himmel erreicht und die Hölle auslässt. Je nachdem stellen diese beiden Felder vor besondere Aufgaben oder das ganze Spiel muss hinkend oder rückwärts gesprungen werden. Lassen Sie sich mal von anderen ihre Version des Spiels oder auch anderer Hüpf-, Wurf- und Zählspiele berichten. Es ist spannend, wie uns Kinderspiele und -reime, aber auch Rezepte und Märchen die Verschieden-

artigkeit unseres Kulturgutes deutlich machen. Auch wir sind untereinander sehr heterogen.

Doch am Ende geht es ja um ein Erreichen oder Erlangen des Himmels. Gewonnen hat, wer auf keine Linie getreten ist und auch sonst keinen Fehler gemacht hat.

Wie stellen Sie sich den Himmel vor? Wie den Weg dorthin? Was bedeutet dabei der Himmelfahrtstag? Das ist der fast vergessene Name des Tages, der heute meistens Vater- oder Männertag heißt. Und wollen Sie da überhaupt hin? In den Himmel, meine ich.

Heribert Prantl hat im letzten Herbst die Kirchen eindrücklich ermahnt, Orte des offenen Himmels zu sein. Und zwar sowohl für die, die sich religiös nennen und in der Liturgie auskennen, als auch

Angedacht

für die, die sich da nicht so sicher sind, aber an Gott glauben und hin und wieder für sich alleine beten. „Lassen Sie die Menschen Worte und Gesten spüren, die sie groß machen.“ Gleichzeitig warnte er die Kirchen davor, sich missbrauchen zu lassen. Und im Sinne der Spielgemeinschaft von anderen diktieren zu lassen, wer mitspielen darf und wer aus der Gemeinschaft der Heiligen ausgesperrt wird.

Himmelfahrt ist die Steigerung der Auferstehung und Himmelfahrt ist die Aufnahme des gekreuzigten und erniedrigten Menschen in den Himmel.

Dafür wollen wir die Kirchen offen halten, dass diese gute Nachricht von der vielfältigen und alles überspannenden Liebe Gottes von allen Menschen erfahren wird. Den Himmel größer machen, heißt den Menschen groß zu machen, besonders den kleinen und gedemütigten. Das wollen wir tun, denn dafür sendet uns Christus in die Welt, ihnen den Himmel zu öffnen. Den Himmel gibt es, aber der Weg dorthin ist weder ein Kinderspiel noch ein Wettbewerb, sodass ich mit mir selber kämpfe und andere übertrumpfe. Der Himmel ist Gnade – nicht nur für die, die sich in der Hölle des Lebens fühlen.



Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Pfarrer
Ralf Döbbeling



Mittendrin statt nur dabei



Jeden Sonntag entschwindet nach der Kindersegnung nicht nur eine große Gruppe Kinder aus der Kirche hinüber ins Gemeindehaus. Dabei sind auch mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kindergottesdienstteams, so z.B. Andrea und Stefan Habenicht. Wir haben uns mit ihnen getroffen, um mehr über die Arbeit in den Kindergottesdiensten zu erfahren.

Liebe Familie Habenicht, was bereitet Ihnen am meisten Freude an der Gestaltung des Kindergottesdienstes?

A. H.: Besonders schön ist es, den Kontakt zu den Kindern zu haben. Das bringt immer wieder tolle Erlebnisse und es

macht einfach sehr viel Spaß. Kindergottesdienst ist immer ein kleines Abenteuer. Du weißt eigentlich nie, wie es ausgeht. Und wenn es gelingt, dann verursacht das einfach ein großes Glücksgefühl bei mir.

Worin besteht für Sie der größte Schatz des Kindergottesdienstes für die Kinder?

A. H.: Ich finde, das sind vor allem die Botschaften, die man ihnen in Form der Geschichten mitgeben kann: Dass sie auf Gott vertrauen und mit Vertrauen durchs Leben gehen können oder eben die ganzen Werte und auch die Liebe.

S. H.: Genau so sehe ich das auch, für mich ist auch die Art und Weise besonders wichtig: Wir erzählen Geschichten.

A. H.: Ja, und zwar nicht in Form eines Monologes, sondern im Dialog mit den Kindern.

S. H.: Wir begeben uns auf Wanderschaft in die Geschichte hinein. Wir durchleben sie. Und eine Geschichte, die ich durchlebt habe, die werde ich nie vergessen. Und wichtig ist dabei auch: Ich möchte die Geschichte nicht mit dem moralischen Zeigefinger erzählen. Viel interessanter ist es für mich, stattdessen die Weisheit der Kinder herauszukitzeln. Und das funktioniert oft sehr gut.

Wie läuft so ein Kindergottesdienst in der Regel ab?

S. H.: Ja, es beginnt mit einem Einstieg mit Singen, dem Klingelbeutel und der Kerze. Danach gibt es die Geschichte, oft

Vorgestellt

ein Spiel und ein Gebet. Innerhalb dieser Struktur haben wir aber auch viele Freiheiten.

Gibt es da in der Gemeinde auch Material, auf das Sie zurückgreifen können?

A. H.: Ja, das gibt es. Wir schauen uns das dann vorher an und überlegen, was davon geeignet ist. Manchmal wandeln wir es noch etwas ab. Man hat so eigentlich viel Freiheit und gleichzeitig ist der Aufwand überschaubar.

S. H.: Ich finde dieses Gerüst schön, das man dann durch seine eigenen Ideen ergänzen kann. Andrea nimmt zum Beispiel immer ihre Querflöte mit.

Was sollte man mitbringen, wenn man selber Lust hat Kindergottesdienst zu halten?

S. H.: Für mich gibt es da keine Hürden. Alle können mitmachen.

A. H.: Vielleicht die Freude an der Arbeit mit Kindern, dieses Glücksgefühl, wenn man Kinder motivieren und begeistern kann. Aber das ist dann eigentlich auch kein Mitbringen, sondern das Ergebnis der Arbeit und der Erfolg.

Vielen lieben Dank Familie Habenicht für das Gespräch und Ihre Arbeit.

Das komplette Interview finden Sie unter www.bartho.org.

Jakob Haferland

Wenn Sie Lust auf das Kindergottesdienstteam bekommen haben, dann wenden Sie sich an Cornelia Muntschick, 0157 70512127 oder muntschick.halle@gmx.de.

„Dienen“ im Gemeindekirchenrat

Im Gemeindekirchenrat (GKR) geht es nur um die Gemeinde, es ist selbstloser Dienst.

Meine Erfahrung: Stimmt nicht.

Natürlich versuche ich im GKR, der Gemeinde bestmöglich zu dienen, natürlich stecke ich da nichts in meine Taschen. Aber ich gewinne auch Einblicke, lerne Verhältnisse, Zusammenhänge und Menschen kennen und gewinne damit Beziehungen, Erfahrungen, Wissen, Heimat, eben Gemeinde.

Gleich zu Anfang ging es mit dem Kirchendienst los. Ich lernte die Bartholomäuskirche erst richtig kennen. Die Freundlichkeit vieler Gottesdienstbesu-

cher bei Begrüßung und Abschied an der Kirchentür verschönt meinen Sonntag. Die Mitwirkung im Gottesdienst weckt meine Aufmerksamkeit mehr als früher. Der Gottesdienst gewann für mich an Inhalt und Intensität.

Durch Entscheidungen im GKR gab es nun Dinge in der Gemeinde, deren Beratung, Entscheidung und Umsetzung ich erlebt oder beeinflusst hatte. Ich wusste mehr über Entstehung und Zusammenhänge der Dinge, lernte Personen und Meinungen kennen.

Im GKR nahmen mit dem gegenseitigen Kennenlernen Vertrauen und Offenheit zu. Die Diskussionen wurden damit

Informiert

besser, die Zusammenarbeit erfolgreicher und angenehmer. Die Sitzungsabende wurden von Pflichtterminen zu Terminen, vor denen ich mich darauf freute, nette Leute wiederzusehen und gemeinsam über durchaus erfolgversprechende Vorhaben zu beraten.

Die Bartholomäusgemeinde wuchs in wenigen Jahren neben Familie und Beruf zu einem dritten wichtigen Lebensbereich. Dass meine Arbeit für die Gemeinde nützlich war, hoffe ich. Dass sie mich glücklicher gemacht hat, weiß ich.

Mark Udo Born

Zum letzten Mal

Zum letzten Mal in dieser Runde waren an einem Wochenende im Februar die Gemeindeglieder und Koordinatorinnen und Koordinatoren der Gemeinde im St. Michaelshaus bei Naumburg in Klausur. Nach der Wahl werden wir 2020 in neuer Runde zusammenkommen. Das nahmen wir zum Anlass, um im Vorfeld zu fragen: „Was soll zukünftig mehr beachtet oder besser vermieden werden? Gebt uns einen Rat! Teilt uns eure Vision mit! Formuliert ein Gebet! Oder warnt uns!“. Die Antworten sollten unter der Überschrift – „Zwischen bewährt und Neuaufbruch“ – Inhalt unserer Klausur sein.

Drei kontrovers zu diskutierende Gesprächsthemen wurden daraus abgeleitet:

1. Welches Bild habe ich von Gemeinde, ist sie ein Leuchtturm oder eher ein Netzwerk? Und was wäre diesbezüglich mein Wunsch?

2. Welche Personen sind momentan für die Gemeinde wichtig, zuverlässige Unterstützer, die maßvoll, realistisch und achtsam sind oder eher leidenschaftlich Engagierte, die initiativ, begeistert und mitreißend sind? Wird unsere Gemeinde durch Experten stark oder ist sie eher so überzeugend wie ihr schwächstes Mitglied?

3. Wie empfinde ich die Tatsache, dass zur Gemeinde ein bestimmter Stadtteil gehört? Ist das eine Chance oder eher eine Last? Und wo erhoffe ich mir Wachstum und Neuaufbruch?

Diese drei komplexen Fragestellungen

Berichtet

werden uns noch länger begleiten. Einiges davon kann konkret werden, anderes wiederum wird als Grundlage für unsere Sicht von Gemeinde dienen. Gemeinde als Bau von lebendigen Steinen, in dem jeder und jede einen eigenen, bedeutsamen Platz hat. Ein Ort, an dem es nicht nur ums Machen, sondern auch ums Zulassen können gehen muss. Neben Stabilität und Verlässlichkeit kann Gemeinde Freiraum für Kompetenz bieten und einen offenen, weiten Blick ermöglichen. Ganz neu ist uns deutlich geworden, wie wichtig uns konkret die Kinder in unserer Gemeinde, im Hort und der Kita sind. Hier wollen wir investieren und hoffen auf einen Neuaufbruch.

Beteiligen Sie sich an der Diskussion! Kommen Sie mit uns ins Gespräch!

Pilgerweg zum Petersberg

Zum dritten mal sind die Gemeinden unserer Region am 30. Mai eingeladen zu einem Pilgerweg zum Himmelfahrtsgottesdienst in die Stiftskirche auf dem Petersberg. In diesem Jahr wird ein Jubiläumsgottesdienst gefeiert: 20 Jahre Communität Christusbruderschaft auf dem Petersberg.

Zu diesem Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen, ebenso zu einer Suppe danach. Etwas für ein Picknick im Grünen können wir außerdem noch mitbringen.

Unseren Pilgerweg gestalten wir wie folgt: Die Gruppe der Pilger trifft sich um 6.30 Uhr an der Bartholomäuskirche. Die

Informiert

Gruppe der Radfahrer trifft sich um 8.30 Uhr am ehemaligen Parkplatz in der Seebener Straße, (Nähe Objekt 5) und die Gruppe der Autofahrer startet individuell. Wer eine Mitfahrgelegenheit sucht, melde sich bitte bis 23. Mai im Gemeindebüro, ebenso, wer Plätze im Auto frei hat. Alle Teilnehmer melden sich bitte bis zum 23. Mai im Gemeindebüro oder bei Ch. Rehahn (0345/522234) an, damit die Schwestern und Brüder vom Petersberg planen können.

In der letzten Zeit gab es einige Veränderungen auf dem Petersberg. Bruder Johannes und Bruder Markus sind aus dem Konventsgebäude ausgezogen und wohnen in einer kleinen Wohnung ganz in der Nähe. Sie haben die Leitung an die Schwestern abgegeben. Vier Schwestern wohnen nun im Kloster: Im Freundsbrief heißt es: „Wir sind dankbar für die fruchtbare Arbeit, die in den letzten zwanzig Jahren im Kloster Petersberg gewachsen ist. Wir freuen uns, diese Arbeit und die Präsenz auf dem Berg gemeinsam mit den Brüdern fortsetzen zu können.“ Kommt und seht selbst!

Ch. Rehahn



Organisatorisches zur GKR-Wahl

Sicher wissen Sie es schon: Am Sonntag, dem 20.10. wird in unserer Gemeinde ein neuer Gemeindegemeinderat (GKR) gewählt. Weil der GKR das zentrale Gremium unserer Gemeinde ist, ist es

Am Sonntag Trinitatis werden konfirmiert:

Leo Bodor, Maja Forchmann, Lucia Mayer, Max Probst, Max Reimann, Vincent Ulbrich, Rahel Voß, Franz Herrmann Fraas, Sophia Troschke, Luise Bartels, Jan-Lukas Diemer, Annegret Herrmann, Ada Johanna Brandt, Felicia Elisa Heinicke, Sira Anouk Lukas, Cornelius Müller, Maja Cornelia Forchmann, Bruno Markus Born, Michael Renner, Paul Renner, Ida Numrich

IMPRESSUM

Herausgeber

GKR der Bartholomäusgemeinde
06114 Halle, Bartholomäusberg 4
Die Phoebe erscheint 5 x im Jahr.

Gemeindebeitrags- und Spendenkonto:

IBAN: DE 20 80053762 0382 0824 87
BIC: NOLADE21HAL

Kontakt

Pfarrer R. Döbbeling Tel. 0345 5232171
Sekretärin A. Krause Tel: 0345 522 0417
GKR-Vors. C. Büdel Funk: 0172 7756273
Kantorin U. Fröhlich Tel: 0345 121 72 03
Gem.Päd.in Ch. Rehahn Tel: 0345 522 22 34
Hortleiterin H. Reil Tel: 0345 523 23 80
Kitaleiterin R. Grötzsch Tel: 0345 523 20 09

web: www.bartho.org
e-Mail: post@bartho.org

Gemeindebüro
Öffnungszeiten:
Di. 09.00–11.00 Uhr
Mi. 09.00–11.00 Uhr und 16.00–18.00 Uhr
Do. 16.00–18.00 Uhr
Fr. 09.00–11.00 Uhr

Bildnachweis:
**Seite 1 J. Lipskoch, Seite 2 J. Haferland,
Seite 3 Community Christusbruderschaft**

Die Sommerphobe erscheint im Juni 2019.

wichtig, dass die GKR-Mitglieder von einer möglichst breiten Basis legitimiert sind - bitte nehmen Sie also an der Wahl teil! Das wird Ihnen auch leicht gemacht, denn Sie erhalten automatisch Briefwahlunterlagen, so dass Sie Ihre Stimme sehr bequem und zeitlich flexibel abgeben können.

Eine Voraussetzung für die Teilnahme an der Wahl gibt es allerdings: Sie müssen im Wählerverzeichnis stehen. Wählen können alle Gemeindeglieder ab dem 14. Geburtstag, die zum Abendmahl zugelassen sind. Im Mai wird der GKR ein Wählerverzeichnis erstellen, das Sie im Juni im Gemeindebüro einsehen können. Wenn Sie formal zu einer anderen Gemeinde gehören, sich der

Persönliche Nachrichten:

Getauft wurden in unserer Gemeinde Rahel Zeidler und Karl Rudi Gresch.

Unter Gottes Wort bestattet wurden Frau Annerose Kaufmann, verstorben im Alter von 91 Jahren, Prof. Dr. Günter Ockert im Alter von 86 Jahren und Prof. Dr. Rolf Lieberwirth im Alter von 98 Jahren.

Saaleufergottesdienst

„Vergnügt, erlöst, befreit“ - so heißt das Motto des regionalen Saaleufergottesdienstes, der am 30. Juni um 10.30 Uhr diesmal direkt am Saaleufer vor den Klausbergen stattfindet. Wir werden eine Taufe in der Saale erleben. Herzliche Einladung an alle!

Familienkirchentag 2019

Mut tut gut – das Motto des Familienkirchentages am 18.05.2019 im Gemeindezentrum Silberhöhe-Beesen.

An diesem Samstag soll alles Kleine ganz groß rauskommen. Biblische Mutmachgeschichten stehen hinter einem bunten Angebot für die ganze Familie.

Für alle ist etwas dabei: Klettern, Pantomime, Spielen, Verwöhnprogramm in der Elternoase, Krabbelwiese am Schaffperch, Unterricht in der Synagoge, Strohhaufen zum Austoben, Ruhepunkt in der Kirche und ganz viele Bastelangebote. Auch an das leibliche Wohl ist gedacht.

Als Höhepunkt wird um 15:00 Uhr das

Informiert

Bartholomäusgemeinde aber verbunden fühlen und hier den GKR mitwählen wollen, haben Sie die Möglichkeit, einen Wahlgemeindegemeinderat zu stellen und Mitglied der Bartholomäus-Gemeinde zu werden. Das Formular erhalten Sie im Gemeindebüro oder können es auch auf der Bartholomäus-Webseite herunterladen. Übrigens: Wenn Sie außerhalb des Gemeindebezirks wohnen und zur Bartholomäusgemeinde gewechselt sind, ist das nicht automatisch auch für Ihre Kinder passiert. Hier gibt es also unter Umständen Handlungsbedarf. Bei Fragen zum Wahlrecht steht Ihnen Mark Udo Born zur Verfügung.

Iris Hinneburg

Informiert

Musical „Esther – Königin von Susa“ von A. Mucksch und B. Schatz durch die Kinderkirche Reideburg-Büschdorf aufgeführt. Sie selber können entscheiden, wann Sie kommen und wie lange Sie bleiben.

Gemeindeabend

„Kirche und Staat – eine Verhältnisbestimmung“

Am 23. Mai 1949 legte das Grundgesetz dazu eine verfassungsrechtliche Grundlage. Wie sieht es aktuell damit aus?

Am 23. Mai 2019 um 19 Uhr lädt die Bartholomäusgemeinde zu einem Vortrag von Professor Michael Germann und anschließender Diskussion in den großen Saal des Gemeindehauses ein.

Weitere aktuelle Termine und Meldungen finden Sie im Terminblatt, das in Kirche und Gemeindehaus ausliegt, sowie auf unserer Homepage. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, sodass Sie nichts verpassen.